

Verloren auf dem Weihnachtsmarkt

Es sind Weihnachtsferien. Ich, Susan, und meine Familie fliegen gerade mit dem Flugzeug nach Deutschland. Wir fliegen jeden Winter nach Köln, um auf die Weihnachtsmärkte zu gehen. Ihr müsst wissen, ich wohne in London. Das ist in England und dort gibt es keine Weihnachtsmärkte.

Dann können wir uns auch gleich die ganze Altstadt von Köln angucken. Wie zum Beispiel den Rhein, den Köln Zoo, das Schokoladenmuseum, mit einer Fähre über den Rhein fahren und uns dabei die Krankhäuser angucken. Am meisten freue ich mich auf den Kölner Dom. Dort gehen wir auch auf den Weihnachtsmarkt, denn auf dem waren wir noch nie.

Als erstes gehen wir ins Maritim Hotel und schlafen, es ist nämlich schon 22:13 Uhr. Am nächsten Tag gehen wir erst shoppen und nachmittags fahren wir mit der Straßenbahn zum Kölner Dom und gehen auf den Weihnachtsmarkt. Als wir am Kölner Dom angekommen sind, staune ich, weil der Dom so toll aussieht und der Weihnachtsmarkt strahlt in tausend Lichtern.

Mein Bruder Henry will unbedingt zum Kakaostand, denn er liebt Kakao. Mein Papa ist sehr streng, also dürfen wir Zuhause keinen Kakao trinken. Als wir am Kakaostand sind, bestellen mein Bruder und ich einen Kakao. Als ich meinen Kakao bestellt habe, drehe ich mich um, aber plötzlich stehen meine Eltern und Henry nicht mehr da, wo sie eben gestanden haben. Ich kriege einen riesigen Schrecken, denn ich fühle mich nun ganz alleine in der fremden Stadt. Ich beschließe, in allen Ecken auf dem Weihnachtsmarkt zu schauen, ob dort meine Eltern sind. Aber als ich mich überall umgeschaut habe, finde ich sie nicht. Jetzt bin ich auch an einem ganz anderen Stand, nämlich am Glühweinstand.

Ich fange an zu weinen. Auf einmal kommen ein Mädchen und ein Junge auf mich zu und fragen: „Warum weinst du?“ Ich antworte:

„Ich weine, weil ich meine Familie verloren habe und ich kenne mich hier überhaupt nicht aus.“ „Wir können dir helfen. Wir wohnen nämlich in Köln. Wir kennen uns hier super aus und wir können auch schon alleine auf den Weihnachtsmarkt.“ „Wie heißt du eigentlich?“, fragen das Mädchen und der Junge. „Ich heiße Susan und komme aus England. Ich bin neun Jahre alt“, sage ich. Das Mädchen und der Junge erklären: „Wir sind zweieiige Zwillinge. Ich heiße Julia und das ist mein Bruder Leon. Wir sind zehn Jahre alt und unser Hund heißt Schoki. Wir helfen dir jetzt, deine Familie wieder zu finden, okay?“ „Vielen, vielen Dank! Ihr rettet mein Leben, ihr seid echt nett!“, rufe ich laut.

Also zeigen mir Leon und Julia den gesamten Weihnachtsmarkt. Manche Ecken habe ich noch gar nicht gesehen.

Und plötzlich sehe ich wieder den Kakaostand und hinter dem Stand sind noch Tische, an die man sich setzen kann. Dort sitzen meine Eltern und Henry und als sie mich sehen, laufen sie mir in den Arm. Meine Mutter weint vor Freude und sie sagt: „Da bist du ja! Wir dachten, dass wir dich nie finden.“ Ich frage meine Eltern: „Warum habt ihr mir denn nicht gesagt, dass ihr hinter dem Stand seid?“ „Wir haben es dir gesagt, nur du hast es nicht gehört“, sagt mein Papa.

Ich bedanke mich ganz doll bei Julia und Leon und meine Eltern und Henry auch. In dem Moment kommen auch die Eltern von Julia und Leon. Mein Bruder und ich fragen Leon und Julia: „Sind wir Freunde?“ Die Zwillinge sagen lachend: „Ja! Natürlich, wir können uns doch auch mal besuchen, oder?“ Ich antworte: „Au ja. Wie wär’s, wenn ihr uns in den Osterferien in England besuchen kommt? Fragt mal eure Eltern.“ Julia fragt ihre Eltern und sie sagen: „Ja gerne in den nächsten Osterferien!“ Mama und Papa stimmen zu. Ich gebe beiden einen Kuss. Ich sage zu Julia: „Wir können uns ja Briefe schreiben.“ „Ja gerne“, antwortet Julia. „Es war super, dass wir uns getroffen haben.“ Die Mutter von Leon und Julia ist der gleichen Meinung und freut sich schon auf die Englandreise.

Ich streichele Schoki ganz doll. Meine Eltern sagen: „Wie wär’s, wenn wir alle jetzt noch Kuchen im Café essen und einen Kaffee

trinken gehen? Wir laden euch natürlich herzlich ein!“ Wir alle sagen gleichzeitig: „Ja!“

ENDE